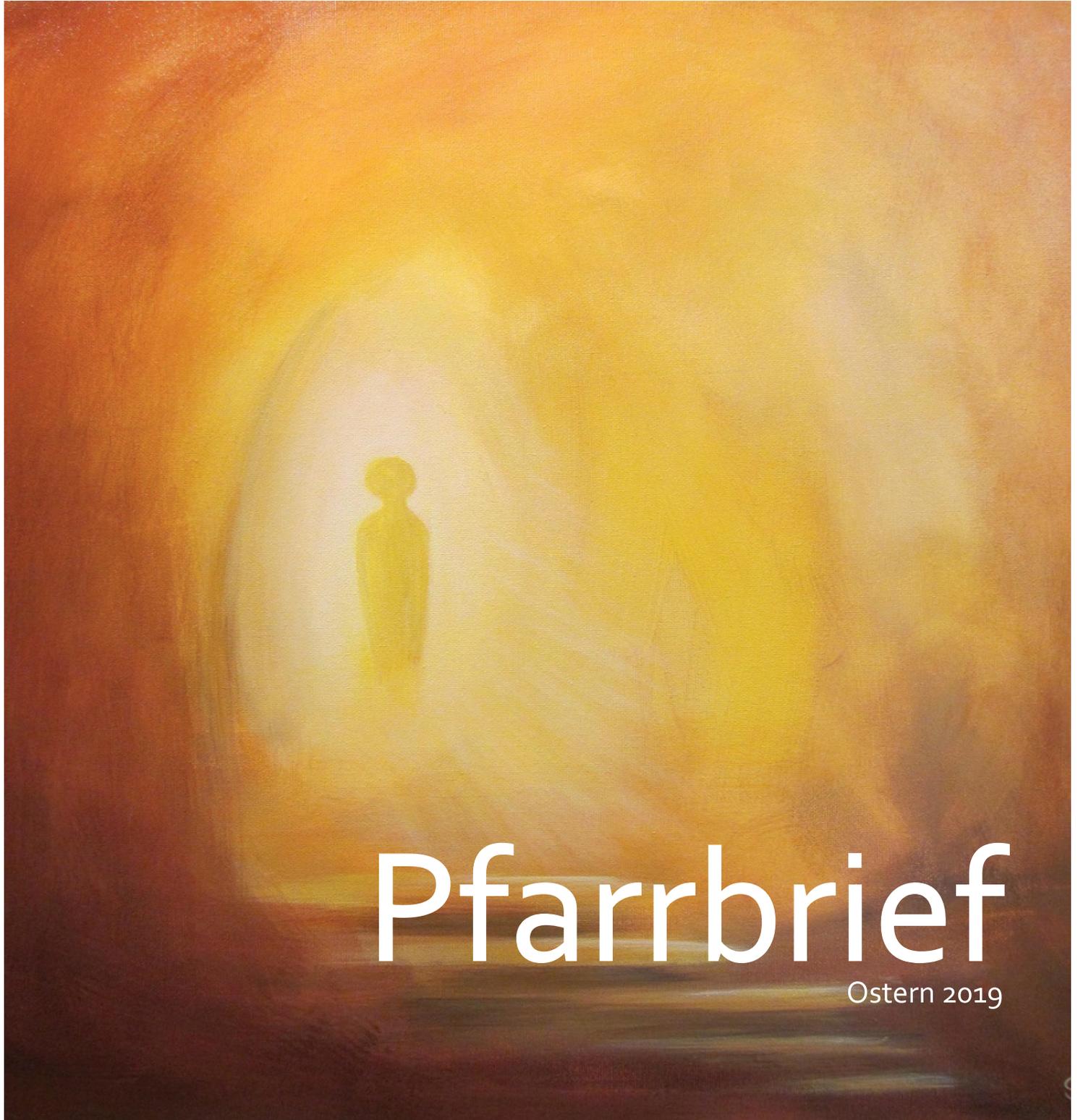


Informationen aus den Pfarren Goldegg und St. Veit



Pfarrbrief

Ostern 2019

Jesus ist auferstanden - WOHIN?



Ostern wird gerne als das wichtigste und größte christliche Fest im Jahreslauf bezeichnet. Wenn uns glaubhaft ist, dass der ganze Weg Jesu – von der Geburt bis zur Auferstehung und Himmelfahrt mit der Verheißung der Wiederkunft – erlösend, rettend und befreiend ist, dann brauchen wir die Feste im Kirchenjahr nicht mehr der Bedeutung nach zu reihen. Der Heiland ist Zeit seines Erdenlebens heilend, rettend, befreiend mit den Menschen umgegangen. Das hat die religiösen Gesetzeshüter, die noch von Gedanken an Opfer und Strafe geprägt und gefangen waren, gegen ihn aufgebracht. Jesus blieb seiner Botschaft vom nahen Reich Gottes und von der unüberbietbaren Liebe des Vaters zu uns, seinen Geschöpfen, treu bis in den Tod, und in seiner Auferstehung hat er uns aus Todesangst befreit hineinerlöst in ein unverlierbares Leben. Deshalb ist unser christlicher Glaube tod- und angstüberwindend, befreiend und heilend.

Die Anregung zu den folgenden Gedanken stammt aus Eugen Biser/Richard Heinzmann: „Theologie der Zukunft“.

Wir glauben, dass die Eucharistie, das von Jesus gestiftete Herrenmahl, Quelle und Höhepunkt unseres Glaubens ist. Die Worte über Brot und Wein

verdanken wir den biblischen Abendmahlsberichten. Die Muttersprache Jesu war Aramäisch. In dieser Sprache gibt es keine Aufteilung des Körpers in Fleisch und Blut und auch keine hinweisende Formulierung „Das ist mein ...“. So dürfen wir Jesu Abendmahls Worte über Brot und Wein wohl so verstehen, dass er gesagt hat:

DAS BIN ICH FÜR EUCH.

Gemeint ist das Ganze seines Lebens und seiner Botschaft. Daraus ergibt sich die Deutung des Todes Jesu nicht als Sühneopfer, sondern als unüberbietbarer Akt der Liebe. Jesus gibt sich als irdisches Individuum auf, um als Lebensinhalt in den Seinen auf- und fortzuleben. Im Tod endet die Lebensgeschichte, mit der Auferstehung beginnt die Wirkgeschichte Jesu. Damit ist die Frage nach dem WOHIN der Auferstehung beantwortet: IN DIE HERZEN SEINER GLÄUBIGEN. Der Auferstandene lebt vor allem in den Seinen weiter. Wenn der Abschluss der Wandlungsworte in deutscher Sprache eher nüchtern lautet: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“, so wollte uns Jesus mit seinen Worten sinngemäß wohl viel mehr sagen:

TUT DAS UND SEID IM HERZEN BEI MIR, ICH BIN BEI EUCH!

In diesem Sinn wünsche ich euch ein offenes und aufnahmefähiges Herz, denn Jesus will genau dort hin auferstehen.

Gesegnete Ostern!

Euer

Alois Dürlinger
Dechant

Kurz informiert:

Nachfolge in der Leitung der Pfarren St. Veit und Goldegg

Die priesterliche Leitung übernimmt ab Herbst als Pfarrprovisor P. Otmar Auinger SVD – er verdient einen großen Dank dafür! Diakon Mag. Anton Fersterer – er war bisher in Kaprun tätig – wird als Pfarrassistent die Pfarrverwaltung übernehmen und zusammen mit P. Otmar die Seelsorge tragen.

P. Otmar bleibt in Goldegg wohnhaft, Diakon Anton Fersterer wird mit seiner Frau und zwei erwachsenen Söhnen im Pfarrhof St. Veit wohnen.

Mit dieser Nachfolge habe ich das beste Gefühl und empfinde tiefe Dankbarkeit und Freude!

Alois Dürlinger, Dechant

Der „ungläubige“ Thomas

Vom Apostel Thomas wird uns in der Bibel berichtet, dass er auf die Erzählung der anderen Jünger und Jüngerinnen von der Auferstehung Jesu mit Zweifel reagiert hat. Der gar nicht so ungläubige Thomas hat daher bis heute das Attribut des „Ungläubigen“. Aber ist seine Reaktion nicht durchaus nachvollziehbar? Ihm wird schließlich berichtet, dass ein Toter wieder lebt.

Wie das Evangelium schildert, sagt Thomas: „Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.“ (Joh 20,25)

Acht Tage später, heißt es, waren die Jünger wieder versammelt, die Türen waren verschlossen und Thomas war dieses Mal auch dabei. Und plötzlich kam Jesus, er trat in ihre Mitte und sagte: „Friede sei mit euch!“ Und zu Thomas sagte er: „Streck deinen Finger aus – hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“ (Joh 20,27)

Und was tat Thomas? Von einer Berührung wird nichts berichtet, aber von seiner Antwort: „Mein Herr und mein Gott!“

Wie alte christliche Schriften belegen, soll dieser Thomas später eine Missionsreise nach Indien gemacht haben, wo es bis heute die sogenannten „Thomaschristen“ gibt, die etwa sieben Millionen Mitglieder zählen und die ihre Geschichte auf eine Erstmission durch den Apostel Thomas zurückführen.

Und was ist mit uns heute? Überkommt nicht auch uns immer wieder der Zweifel? Jesus nimmt den Zweifel des Thomas als ehrliches

Suchen ernst, er tadelt ihn nicht, sondern er geht auf ihn zu und lässt sich von ihm berühren.

Dieses Ernstnehmen zeigt sich auch in der Antwort Jesu, die die Bedeutung des Geschenks, glauben zu dürfen, zum Ausdruck bringt:

„Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“ (Joh 20,29)



Wichtig ist, dass in Thomas der Osterglaube durchbricht: »Mein Herr und mein Gott«. Das ist das ganze Osterbekenntnis. So hatte vor diesem Zweifler noch keiner gesprochen.

Dietrich Bonhoeffer



Gott in der Natur auf der Spur ...

Die Natur bietet uns wunderbare Möglichkeiten, Werden und Vergehen zu beobachten, Ruhe zu finden, einfach da zu sein und so dem Leben und Gott auf besondere Weise nahe zu kommen. Wir lassen in diesem Beitrag Frauen und Männer – junge und ältere – mit kurzen Gedanken zu Wort kommen ... und sind damit gemeinsam in der Natur Gott auf der Spur.

Natur bedeutet für mich

rausgeh'n, abschalten, auftanken, durchatmen, still werden, hineinhören, bewusst wahrnehmen ... was sagt mein Herz, wie empfindet meine Seele an einem besonderen Platz Ruhe und Frieden in mir finden, Gedanken ordnen, loslassen von Unwichtigkeiten und Ballast
Gefühl der Freiheit und gleichzeitig geborgen sein in der Schöpfung Gottes, als achtsamer Teil des Ganzen und bewusst langsam gehen, um die Schönheiten der Natur wahrzunehmen
riechen, schmecken, hören, sehen – alle Sinne einschalten
einen Baum umarmen (fühlen)
sich wieder zu erden, um die Anforderungen des Lebens zu meistern
Weitblick am Gipfel – still dasitzend und in die Ferne schauend
bewusst atmen, meditieren, mit sich alleine sein können
staunen über die vielen kleinen Wunder
empfinden unendlicher Dankbarkeit, dass ich hier leben darf, eingebettet inmitten einer wunderschönen Natur
dankbar zu leben, zu sein, da zu sein
stilles Gebet, Gespräch mit Gott
das Gefühl haben, dem Himmel und somit Gott ganz nahe zu sein
Ehrfurcht und Achtung vor der Schöpfung

Johanna



Wenn ich am Meer bin und die Wellen strömen, dann sehe ich Gott.
Wenn ich im Wasser bin, dann spüre ich Gott.
Und wenn ich die Wellen höre, höre ich Gott.

Luis, 9 Jahre

Die Natur ist
nicht Gott.
Sie ist das Werk
Gottes.



8 Jahre schon in St. Veit – und noch nie auf dem Heukareck.

Das sollte sich im Oktober 2018 ändern. Nach einer schattigen, aber schönen Wanderung erreichte ich bei bestem Herbstwetter den Gipfel. Etwas abseits des Gipfeltrubels konnte ich den Ausblick und die Farbenpracht unserer Bergwelt genießen, das tiefes Staunen in mir auslöste. In diesem Moment verspürte ich eine unendliche Dankbarkeit, dass meine Familie und ich in so einem Land aufwachsen und leben dürfen.

Thomas

Die Erde ist uns Menschen anvertraut. Nicht nur, damit wir sie bebauen und unseren Lebensunterhalt sichern, sondern vor allem auch, damit wir sie für nächste Generationen bewahren und nicht nachhaltig ausbeuten und zerstören.

Es soll auch noch für unsere Kinder möglich sein, dass sie in der Schönheit der Natur Gottes Wirken und Gottes Spuren entdecken können.

Elisabeth

Wenn ich im Wald mit meinem Freund spiele, rieche ich Gott, höre ich Gott.

Thomas, 9 Jahre



... und warte mit gefalteten Händen

Nachdenkenswertes zum kontemplativen Gebet

Tag für Tag, O Herrscher meines Lebens,
werd ich vor dir stehn von Angesicht zu Angesicht.

Die Hände zum Gebet gefaltet, O Herrscher aller Welten,
werd ich vor dir stehn von Angesicht zu Angesicht.

Unter deinem Himmel in Einsamkeit und Schweigen demütigen Herzens,
werd ich vor dir stehn von Angesicht zu Angesicht.

In deiner arbeitsamen Welt, aufgewühlt von Mühsal und von Kampf, mitten
in der Hast der Massen, werd ich vor dir stehn von Angesicht zu Angesicht.

Und wenn mein Werk in dieser Welt getan sein wird, O König aller Könige,
allein und wortlos werd ich vor dir stehn von Angesicht zu Angesicht.



Das authentische, tiefe Gebet des indischen Mystikers Rabindranath Tagore wurde in der Stille geboren. Es atmet den Geist der Ehrfurcht, des Staunens und der Demut. Ein Mensch, der so beten kann, hat sich von Gott führen lassen in die Einsamkeit der Kontemplation, eine Einsamkeit, der die Begegnung mit dem großen DU innewohnt.

Gott lockt uns unaufhörlich mit den Worten, die im Buch des Propheten Hosea verankert sind:

„Komm, komm mit mir in die Wüste, von Herz zu Herz werd ich von Liebe dir sprechen.

Wenn du nicht in die Wüste gehen kannst, dann bring ein wenig Wüste in dein Leben, verlass von Zeit zu Zeit die Menschen, such die Einsamkeit, um im Schweigen und anhaltendem Gebet deine Seele zu erneuern. Das ist unentbehrlich. Das bedeutet Wüste in deinem geistlichen Leben“, schreibt der vom kontemplativen Gebet inspirierte Carlo Carretto. Und er geht noch weiter:

„Eine Stunde am Tag, einen Tag im Monat, acht Tage im Jahr, wenn es nötig ist, musst du alles verlassen, um dich allein mit Gott zurückzuziehen.

Wenn du das nicht suchst, wenn du das nicht liebst, mach dir keine Illusionen. Anders wirst du nicht zum kontemplativen Gebet kommen.“

Kontemplatives Gebet hat nichts zu tun mit Romantik und Idylle. In der Stille erlebt sich der Beter zurückgeworfen auf sich selber. Die Wüste ist der Ort der Demaskierung. Gott führt nicht an Abgründen vorbei, er führt durch sie hindurch.

Der kontemplativ Betende folgt Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem. Der menschgewordene Gott ist ihn vorausgegangen, den Weg des Jubels, der revolutionären Achtung der Würde jedes einzelnen Menschen, des heilsamen Angesehenseins in aller Gebrechlichkeit. Es ist aber auch der Weg des abgrundtiefen Leidens, der Verzweiflung und der Gottverlassenheit. In Jesus, mit ihm und durch ihn ist dieser Weg begehbar geworden und nicht nur das, er mündet hinein in die intime Begegnung des Ostermorgens zwischen Maria Magdalena und dem Auferstandenen. Maria Magdalena hat sich durch den Schrecken des Karfreitags hineingeweint in

eine radikale Liebe, mit der sie den erkennen kann, der sie zärtlich mit ihrem Namen anspricht: „Maria!“

Der Schleier vor ihren Augen lichtet sich und sie erfährt das Geschenk der Schau von Angesicht zu Angesicht. Die Sehnsucht ihres Lebens hat sich erfüllt, wenn sie liebend stammelt: „Rabbuni – mein Meister!“

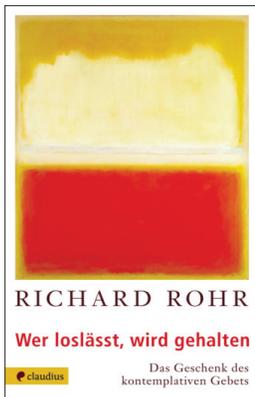
In diesem Augenblick fallen Zeit und Raum zusammen, es ist der Kairos der tiefen Gottesbegegnung in der Einsamkeit und im Schweigen demütigen Herzens. Durchformen wir unsere Welt mit den reifen Früchten der Kontemplation: dem Frieden, dem Respekt, der Weite, der Einfachheit und der Dankbarkeit.

Christine Mayr

Gott führt nicht an Abgründen vorbei, er führt durch sie hindurch.

Kairos: die Liebe auf den ersten Blick, die einmalige berufliche Chance, der Moment der Erleuchtung – der Kairos – die göttliche Gelegenheit.

Buchtipps



Richard Rohr
Wer loslässt, wird gehalten – Das Geschenk des kontemplativen Gebets, 176 Seiten, Verlag Claudius 2016

Gehalten in Gottes Liebe
Wie komme ich bei mir selbst an? Wie kann ich glauben? Wie gewinne ich an Selbstbewusstsein? Was muss ich tun, um meine Ziele zu erreichen?
„Gar nichts!“, lautet die verblüffende Antwort des amerikanischen Franziskanerpaters Richard Rohr. Gerade in der Gelassenheit besteht das Geheimnis echter Persönlichkeitsbildung. Es ermöglicht ein ganz neues Denken: loslassen können, nicht mehr alles selbst in die Hand nehmen wollen, sondern darauf vertrauen, dass eine göttliche Kraft mich hält, wenn ich mich fallen lasse.

Diese Lebenshaltung versteht Pater Rohr unter „kontemplativem Gebet“. Die biblische Aufforderung „Betet ohne Unterlass!“ bekommt hier eine ganz konkrete Gestalt. Und auf dieser Basis kann ich ein Bewusstsein meines wahren Seins entwickeln.

Diese Lebenshaltung versteht Pater Rohr unter „kontemplativem Gebet“. Die biblische Aufforderung „Betet ohne Unterlass!“ bekommt hier eine ganz konkrete Gestalt. Und auf dieser Basis kann ich ein Bewusstsein meines wahren Seins entwickeln.

Kurz notiert

Die Dombuchhandlung in Salzburg hat im März wieder ihre Pforten geöffnet und wird nun von der HOME Mission Base betrieben.

Das Sortiment besteht weiterhin aus dem christlichen Buch und dem Kinderbuch. Neu ist ein Schwerpunkt an ausgewählten Fachbüchern zum Thema Leiten und Führen. Ein breites Angebot an außergewöhnlichen Geschenken ergänzt das Angebot.

Ein kleines Café, ein Kinderspielbereich, ein Boardroom sowie das HOME Radio Studio sind ebenfalls am Kapitelplatz eingezogen. Das Team rund um Stephanie Wörgötter und Angelika Hirschenberger ladet alle ein zu kommen und die Dombuchhandlung neu zu erleben!

Infos: <https://home-salzburg.com/dombuchhandlung>



Die Neugier der Kinder wecken ...

Kinder neugierig machen auf Gott und auf unseren Glauben: Eine Möglichkeit, diesem Ziel gerecht zu werden, ist die Kinderkirche, die in Goldegg und St. Veit mittlerweile seit rund 3 Jahren zum besonderen Angebot des Pfarrlebens gehört.

Alle 2 Wochen wird den Kindern die Möglichkeit geboten, einen eigenen Zugang zum Evangelium zu finden. Das ist nur dank des ehrenamtlichen und nachhaltigen Engagements von Teams möglich, die die jeweiligen Evangelien kindgerecht auf- und vorbereiten und gemeinsam mit den Kindern in eigenen Räumlichkeiten erlebbar machen. Zur Gabenbereitung kommen sie

wieder in die Kirche und feiern dann gemeinsam mit den Erwachsenen Eucharistie.

In Goldegg sind derzeit 6 Gruppen mit rund 25 Frauen und Männern im Rahmen der Kinderkirche aktiv. In St. Veit teilen sich diese Arbeit 5 Gruppen mit rund 20 Engagierten.

Was motiviert diese Frauen und Männer, und wie bereiten sie sich auf die Kinderkirche vor? Wir haben bei Ursula Habetseder in Goldegg nachgefragt.

„Mir ist wichtig, dass unsere Kinder mit der Kirche aufwachsen - eine kindgerechte Vermittlung



der mitunter nicht kindgerechten Inhalte kann hier helfen, den Kindern die frohen Botschaften nachhaltig nahezubringen“, beschreibt Ursula einen Beweggrund für ihr Engagement. Am Anfang habe es sie etwas Überwindung gekostet, bei der Kinderkirche mitzuarbeiten, weil sie niemand Gleichgesinnten gekannt habe, erzählt sie, aber der Wunsch, im Pfarrleben einen kleinen Beitrag zu leisten und sich nicht immer nur berieseln zu lassen, sei größer gewesen. „Mittlerweile ist daraus eine sehr nette Gemeinschaft geworden“, freut sich die Mutter von 2 Kindern.

Alle Teams treffen sich in regelmäßigen Abständen in großer Runde, um die in den nächsten Wochen anstehenden Evangelientexte mit dem Pfarrer zu besprechen und dank seines geistlichen Inputs besser zu verstehen. Danach geht es in den Kleingruppen weiter. „Welche Botschaft ist uns wichtig?“. Jede und jeder bringt dazu Ideen und Unterlagen mit und gemeinsam werden die Möglichkeiten der Umsetzung ausgewählt. Kreativ, musikalisch, mit Rollenspielen, malend, ... vieles ist sinnvoll, wenn es darum geht, den Kindern – altersmäßig zweigeteilt – einen Zugang zum Glauben zu verschaffen. „Letztendlich profitieren aber nicht nur die Kinder davon, sondern auch wir Erwachsene“, ist Ursula überzeugt. „Ich habe mich noch nie

im Leben so intensiv mit der Bibel auseinandergesetzt.“ Und wenn dann bei der Kinderkirche auch noch viele Kinder da sind und die Botschaft „rüberkommt“, dann hat sich das Engagement mehrfach gelohnt.

Martina

„In den Kinderköpfen soll hängenbleiben: Es macht Freude, zum Gottesdienst zu gehen. Es ist schön, in der Gemeinschaft zu singen und zu beten. Und es ist spannend, Geschichten von Jesus und von Gott zu hören.“

Vincent, 13 Jahre

„Mir gefällt an der Kinderkirche, dass das Evangelium für die Kinder leicht verständlich gemacht wird.“

Eva Maria, 7 Jahre

„Mir gefällt an der Kinderkirche besonders gut, dass wir sehr viel singen. Auch der kurze Ortswechsel und die vielen Geschichten machen die Kirchzeit sehr kurzweilig.“



Die Teams in
Goldegg und St. Veit
freuen sich jederzeit
über Verstärkung!

Bitte einfach im
jeweiligen Pfarrhof
melden!

Pfarrleben in Goldegg

Tagesausklang – Bibel auf der Alm

Jeden zweiten Donnerstag (das nächste Mal am 11. April) laden wir um 19.45 Uhr in den Pfarrhof ein, um den Tag gemeinsam ausklingen zu lassen. Wir lesen das Evangelium und bringen das Wort Gottes mit unserem Leben in Verbindung. Immer wieder stellen wir fest, dass diese fast 2000 Jahre alte Botschaft zeitlose, tragende Grundlage unseres Glaubens ist. Dieses Beisammensein ist eine große Bereicherung, ebenso das gemeinsame Singen und Austauschen.

In den Sommermonaten laden wir jeweils am letzten Samstag im Monat um 11.00 Uhr zum gemeinsamen Bibelteilen auf die Alm ein. Ihr seid dazu alle herzlich willkommen!

Ab 12. September treffen wir uns dann wieder jeden zweiten Donnerstag im Pfarrhof.



Bibel auf der Alm

29. Juni Haßeckalm

27. Juli Schrempfalm

31. August Haßeckalm

10. bis 11. August

Jugend-Zeltlager auf der Oberwengalm



Annafest

Die Heilige Anna ist die Patronin der Wenger Kirche, Schutzheilige der Mütter, der Armen sowie der Berg- und Kaufleute. Der Name Anna bedeutet „Die Begnadete“, am Altar der St. Annakirche ist sie mit Maria und dem Jesuskind zu sehen. Zu Ehren der Hl. Anna und ihres Mannes Joachim, deren Gedenktag wir am 26. Juli begehen, feiern wir alljährlich gemeinsam das Annafest, dieses Jahr am Sonntag, dem 28. Juli.

Eingeladen: Familien der Täuflinge

Zum Pfarrgottesdienst am 10. Februar waren ganz besonders die Familien der Täuflinge der letzten zwei Jahre eingeladen.

Mit der Taufe werden wir in die lebendige Gemeinschaft der Christen aufgenommen. Durch unser Dabeisein und Einbringen gestalten wir Kirche mit als einen „Ort“, wo wir uns zu Hause fühlen können. Dies kommt auch ganz besonders im Feiern der Gottesdienste zum Ausdruck. Die Kirche ist auch geprägt von unserer menschlichen Begrenztheit, aber noch viel mehr von unserem Bemühen, unserem Leben, unserer Liebe zu Gott und zueinander. In unserer Pfarre können wir durch unser Brennen für Jesus und seine Sache etwas bewegen. Wir spüren große Freude, wenn wir miteinander feiern, singen und füreinander da sind.

Ein herzliches Danke an alle, die sich in den verschiedensten Aufgaben und Tätigkeiten in der Pfarre einbringen und so zu einem gelingenden, lebendigen Pfarrleben beitragen!



Verstorbene

Georg Harlander
Josef Mayr
Regina Russegger
Laura Winkler
Christian Hagenhofer
Auguste Harlander
Ursula Pronebner
Sieglinde Rachensperger
Jakob Niederreiter
Anna Ritzinger
Marianne Harlander



Zum Gedenken ...

Wenn ihr mich sucht, dann sucht in euren Herzen.
Wenn ihr mich dort findet, dann lebe ich weiter.

Der Verstorbenen der letzten Jahre gedachten wir im Besonderen beim festlich gestalteten Gottesdienst in der St. Annakirche.

Wie „Trauer(n) und Leben“ erfahren und gelebt werden kann, war anschließend Thema eines bewegenden Abends mit Brigitte Czerkinka-Wendorff.

Kalenderblatt NEU
ab April in der Kirche



St. Veiter Ein-Blicke



Helene Aigner (re.) und Christine Oebster (li.) überreichen die Spende an Sonja Wappel (Mitte) – sie ist eine von 2 Kinderkrankenschwestern, die Innergebirg im Rahmen von PAPAGENO tätig sind.

Ältere, einsame oder kranke Menschen begleiten

Mit Menschen in den verschiedensten Lebenssituationen und mit den unterschiedlichsten Krankheitsbildern ins Gespräch kommen: Diesem Ziel verschreiben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ehrenamtlichen Besuchsdiensten. In vielen Gemeinden des Landes Salzburg sind engagierte Frauen und Männer im Rahmen dieser Initiative tätig und begleiten ältere, einsame oder kranke Menschen über eine längere Zeit hinweg. Die Pfarre St. Veit hat in den vergangenen Wochen Personen gesucht, die sich für diesen wichtigen und wertvollen Besuchsdienst zur Verfügung stellen wollen. Erfreulicherweise haben sich 6 Engagierte gemeldet, ein erstes informatives Treffen hat bereits stattgefunden. Auch die Gemeinde St. Veit unterstützt diese Initiative, als nächster Schritt ist eine gemeinsame Fortbildung als Einführung geplant. Dann steht einem Start nichts mehr im Wege!

Dort helfen, wo es Sinn macht

Auch dieses Mal hat die Pfarre bei der St. Veiter Weihnacht einen Stand betreut. Auch die Bücherausstellung mit Adventmarkt ist erfolgreich gelaufen. Die Einnahmen kommen unter anderem nun 2 wichtigen Initiativen zugute: PAPAGENO – Mobiles Kinderhospiz Innergebirg und GEBEN FÜR LEBEN – Kinder gegen Leukämie.

PAPAGENO betreut landesweit Kinder und Jugendliche, bei denen eine lebensbedrohliche oder lebenszeitbegrenzende Erkrankung diagnostiziert wurde. Die Betreuung umfasst die ganze Familie und findet vorwiegend im häuslichen Bereich statt. GEBEN FÜR LEBEN hat sich der Aufgabe verschrieben, an Leukämie erkrankten Menschen die höchstmögliche Chance auf Überleben zu geben.

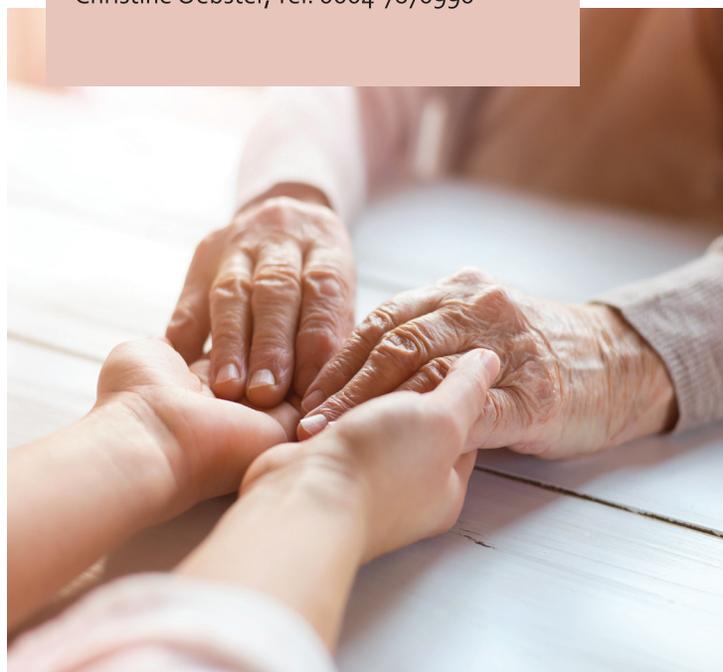
An einer Mitarbeit interessiert?

Wir freuen uns über alle, die mitmachen!

Kontakt:

Helene Aigner, Tel: 0664-5955610

Christine Oebster, Tel: 0664-7870990



Es tut sich was!

Alle 14 Tage treffen sich unsere Ministranten- und Jungscharkinder, um gemeinsam einen kreativ-fröhlich-intensiven Nachmittag zu verbringen. T-Shirts gestalten, gemeinsam singen, Fasching feiern, Natur erleben, sich mit Ostern beschäftigen, einen Kinderkreuzweg gestalten: Die Aktivitäten sind bunt und vielfältig. Vor der Sommerpause wird auch noch ein gemeinsamer Ausflug auf dem Programm stehen.

Neugierig geworden und Lust bekommen, dabei zu sein? Angela und Katharina freuen sich über alle, die mitmachen. Bei Interesse bitte bei Katharina – Tel: 0664-3039694 – melden.



Eine große, bunte Schar an Sternsängern hat sich am 6. Jänner zum gemeinsamen Gottesdienst getroffen und damit die Aktion für dieses Jahr abgeschlossen. Die jungen Mädchen und Buben waren wieder mit großer Freude unterwegs, um mit ihren Sprüchen und Liedern von der Geburt Jesu zu künden – 13.833,97 Euro der St. Veiter Bevölkerung sind der sichtbare Dank dafür! Und wir danken allen Kindern, Begleitpersonen und Familien, die sich uneigennützig in den Dienst der guten Sache gestellt haben.

Was haben GH Walkner, Metzgerwirt und Sonnhof gemeinsam? Sie haben heuer schmackhafte Suppen für das traditionelle Fastensuppen-Essen der Katholischen Frauenbewegung zur Verfügung gestellt. Wir danken herzlich dafür! Der Erlös geht an ein Frauenprojekt in Tansania.

Narrenzeit ...

Faschingsnarren in der Kirche ... wo gibt's denn sowas? In unserer Pfarrkirche wurde man am Faschingssonntag fündig! Alle, die wollten, waren eingeladen, verkleidet zum Pfarrgottesdienst zu kommen – auch das Chorensemble gab seine Lieder originell kostümiert zum Besten. Danach trafen sich alle beim Pfarrcafé, wo sie von den Mitgliedern des Pfarrgemeinderates – traditioneller Weise – mit Fleischkrapfen und Sauerkraut deftig-kulinarisch verwöhnt wurden.





Karwoche & Ostern

Donnerstag, 11. April, 14.00 Uhr
Ostergottesdienst in der PSP – Raum der Stille

14. April Palmsonntag
10.00 Uhr: Palmweihe am Marktplatz

18. April Gründonnerstag
19.00 Uhr: Feier des letzten Abendmahls mit
Fußwaschung und Agape
bis 20.30 Uhr: Anbetung und Beichtgelegenheit

19. April Karfreitag
15.00 Uhr: Kinderkreuzweg
19.00 Uhr: Feier vom Leiden und Sterben Jesu
Bitte Blumen zur Kreuzverehrung mitbringen, im
Anschluss Anbetung

21. April Ostersonntag
5.00 Uhr: Auferstehungsfeier mit Speisensegnung
9.30 Uhr: Ostergottesdienst mit Speisensegnung in der
LKH-Kapelle
10.00 Uhr: Festgottesdienst mit Speisensegnung

22. April Ostermontag
7.00 Uhr: Emmausgang nach Außerkingelberg
anschließend Frühstück im Pfarrhof
10.00 Uhr: Pfarrgottesdienst

Wir gedenken

Theresia Prommegger
Helma Kaiser
Susanne Kendlbacher
Brigitte Pirnbacher
Maria Stegenwallner
Johann Schandlbauer
Stefan Walkner
Albert Ortner



Sonntag, 5. Mai, 9.00 Uhr
Floriani

Samstag, 18. Mai, 20.00 Uhr
Benefizkonzert vom Spirituellen Chor aus Rauris für
„Hand in Hand für Haiti“

Donnerstag, 30. Mai, 9.00 Uhr
Erstkommunion

Freitag, 14. Juni, 19.00 Uhr
Gedenkmesse der Landjugend am Distelkopf

Sonntag, 16. Juni, 10.00 Uhr
Patrozinium

Donnerstag, 20. Juni, 9.00 Uhr
Festgottesdienst und Prozession zu Fronleichnam

Freitag, 5. Juli, 7.50 Uhr
Schulabschlussgottesdienst

Maiandachten 2019

bei den Kapellen, jeweils um 19.30 Uhr

7. Mai Pichldorfkapelle
10. Mai Pfarriachsteinkapelle
13. Mai Hochklingkapelle
14. Mai Pauskapelle
17. Mai Scherzbergkapelle
20. Mai Hansbauernkapelle
21. Mai Außerkingelbergkapelle
29. Mai Lindenwegbildstock

in der Kirche, jeweils um 19.00 Uhr

1. Mai: Elisabeth Freudenthaler & Mena Jenerwein
5. Mai: Susanne Rieder & Franziska Linsinger
12. Mai: Gebetskreis Wallner
19. Mai: Gebetskreis Maria Schwarzenberger
26. Mai: Kirchenchor

Karwoche & Ostern

14. April Palmsonntag
10.00 Uhr: Palmweihe am Dorfplatz
Bei schönem Wetter feiern wir den Gottesdienst beim Einklang-Parkplatz

18. April Gründonnerstag
19.00 Uhr: Feier des letzten Abendmahls mit Fußwaschung und Agape
anschließend Ölbergandacht

19. April Karfreitag
15.00 Uhr: Kreuzwegandacht, anschließend Beichtgelegenheit
19.00 Uhr: Feier der Passion Jesu
Bitte Blumen mitbringen.

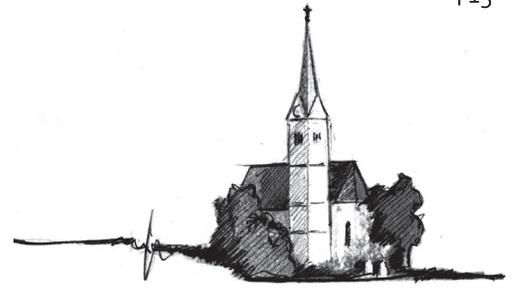
20. April Karsamstag
Stille Anbetung während des Tages
21.00 Uhr: Auferstehungsfeier mit Speisenweihe

21. April Ostersonntag
10.00 Uhr: Festgottesdienst mit Kinderkirche und Speisenweihe

22. April Ostermontag
6.30 Uhr: Emmausgang zum Schönbergtauernkreuz,
Treffpunkt: Pfarrkirche
anschließend Frühstück im Pfarrhof
9.00 Uhr: Pfarrgottesdienst

Maiandachten 2019

1. Mai, 19.00 Uhr	Großrohrerkreuz
8. Mai, 15.00 Uhr	Seniorenheim
12. Mai, 19.00 Uhr	Fatimakapelle
15. Mai, 19.00 Uhr	Zweilingkapelle
19. Mai, 19.00 Uhr	Schönbergtauern
22. Mai, 19.00 Uhr	Seewaldkreuz
29. Mai, 19.00 Uhr	Marchkapelle



Mittwoch, 24. April, 19.00 Uhr
Lichtbildervortrag im Schloss
MBalling - Lepradorf in Senegal

Sonntag, 19. Mai, 9.00 Uhr
Erstkommunion, anschließend Agape im Schlosshof

Montag, 27. Mai, 8.30 Uhr
Bittgang nach Schernberg

Sonntag, 30. Juni, 9.00 Uhr
Pfarrgottesdienst mit Kinderkirche und Pfarrkaffee

Sonntag, 28. Juli, 9.00 Uhr
Annafest mit Prozession in Goldegg-Weng

30. Juli bis 7. August
Wanderreise nach Israel mit Dechant Alois Dürlinger

Samstag, 14. September
Pilgern nach Dienten

Pfarausflug
nach Mariapfarr
zur Wallfahrtsbasilika
„Zu unserer lieben Frau“

Samstag, 6. Juli

Abfahrt: 8.00 Uhr
Alle sind herzlich
eingeladen!





didymos*
wir können es nicht fassen:
zu groß sind die fragen
zu klein unser erkennen

und der zweifel bleibt
der gleichberechtigte
zwillingsbruder des glaubens

begreifen können wir nur
wenn der verborgene sich
öffnet
und seine nähe uns zeigt

Thomas Schlager-Weidinger

* Der Name des Apostels Thomas leitet sich aus dem Aramäischen ab:
ta'am, was gepaart oder Zwilling bedeutet.
Deshalb wird Thomas im Neuen Testament auch Didymos genannt.